

Musikmedien 3.0.

Stellungnahme zum Forum *The Look of the Sound*

Die öffentlichen Medien sind alles andere als öffentlich. Sie diskutieren kaum ihre eigenen Bedingungen, unter denen sie Programme produzieren und senden. Ihnen fehlt intern wie extern ein Forum, um ästhetische und dramaturgische Debatten ebenso konzentriert zu führen wie ein Austausch über den Wandel von Programmen und Inszenierungen angesichts neuer netzbasierter Technologien.

Das Forum *The Look of the Sound* ist der neue Standort für diese Diskussion. Es konzentriert sich nur auf den ersten Blick auf ein exzentrisches Programm: das der Musik im Fernsehen. Gerade hier zeigen sich brennpunktartig das Dilemma, aber auch die Produktivkraft und die Zukunft von Kulturprogrammen generell. Einerseits immigriert anspruchsvolles Musik- und Kultur-Programm in Randzonen und special-interest-Sender, andererseits ist es unglaublich gefragt und erfolgreich – in Medien wie dem Kino und dem Internet. Der Widerspruch setzt sich auch inhaltlich fort: Einerseits sind Musiksendungen eher inhaltlich und dramaturgisch konservativ, andererseits blühen verrückte cross-over-Formate in den Netzmedien und ihren jungen Nutzern. Mit einem Wort: An und im Musikfernsehen zeigen sich der Erfolg und die Misere einer ganzen Medienindustrie im Umbruch. Und hier zeigt sich ebenso, wie eine neue Generation an Zuschauern und Filmmachern mit Medienkultur umgeht oder vielmehr umgehen könnte.

Bremens *The Look of the Sound* ist europaweit der einzigartige Ort für diese Debatten. Die besten europäischen Musikregisseure diskutieren mit jungen Studenten und Jungproduzenten über die Kunst des Filmens, die Kunst des Co-Produzierens, vor allem aber über die ungeahnten Möglichkeit der Medienzukunft. Es geht hier schlicht um die Frage, wo und wie Medienkultur 2.0 und 3.0 erfolgreich hergestellt und vertrieben kann. Deutschland ist international neben Japan, USA, Kanada und Frankreich der bedeutendste Ort für Musikproduktionen, vor allem aber und immer noch für Musikprogramme.

Radio Bremen galt seit den 60er Jahren als innovativer, junger, experimenteller Sender, der nahe am Puls der Zeit sendete: Vom Beat-Club über das erste kritische Regionalmagazin bis zu avancierten Unterhaltungsformaten. Bremen war für uns Fernsehmacher Vorbild für den Look eines neuen Fernsehens. *The Look of the Sound* nimmt diese Tradition des hörenden Sehens und des sehenden Hörens wieder auf. Es ist zum einen für Studenten ein Forschungslabor, in dem die Profis beraten, um selbst mit neuen Ideen und mutigen Experimenten konfrontiert zu werden. Um umgekehrt profitieren Musikredaktionen, die selbst zwar oft brillante Musikkenner und weniger Filmemacher sind, von der Debatte über Medienkultur und Kulturmedien. Die fehlende Auseinandersetzung führte in den letzten Jahren zu einem unausgesprochenen Problem. Das Musikmedium entwickelte sich gegenüber anderen audiovisuellen Formen nicht weiter. Es bildete ab, aber entwickelte keine neuen Formen. Es vertraute dem bestehenden Kulturbetrieb, und überließ etwa die Idee der Musiksender der amerikanischen Entertainment-Industrie.

The Look of the Sound dreht den Spieß um: Es zeigt den heute möglichen Erfolg von Kulturprogrammen an ihrem Extrem, dem Musikfilm. Das Forum ist nah an denen, die das Fernsehen schon für tot erklärt haben – eben weil das Fernsehen (auch) ein anderes Medium wird. Als Hochschullehrer (nach langjähriger Redaktions- und Produktions- erfahrung) im Bereich der Medienbildung weiß und sehe ich: Die junge Generation ist auf der Suche nach Ansprechpartnern, die nicht nur dozieren, sondern sich in sie hineindenken und hineinhören – unter neuen Medienbedingungen. Der Sound hat sich seit Jahren schon verändert. Jetzt ist es Zeit für einen anderen zeitgemäßen Klassik-Look. *The Look of the Sound*. Das Konzept der Scouts, der professionellen Betreuer von jungen Produzenten, schlägt in diesem Forum die Brücke zur nachwachsenden Generation. Bremen schließt hier an seine einzigartige Fernsehgeschichte an.

Das Forum begeistert die Young Professionals wie etablierte Produzenten und Redakteure. Es versteht sich als Kernfusion zwischen den extremen Facetten des filmischen High-Tech und technischer Armut, die seit You-Tube zum Erfolgsmodell geworden ist. Es ist zukunftsorientiert und vor allem: offen. Offen für die Gespräche, für Weiterentwicklungen, und sehr konkret für die unterstützten Filmvorhaben. Viele Schwerpunktthemen stehen auf der Agenda zukünftiger Look-Foren, die nahe am Puls, um nicht zu sagen am Takt der Zeit denken und arbeiten: Web-Musikfilme und interaktive Musikvideos; der musikjournalistische Themenfilm; neue Ideen für Musikmagazine; intelligente Wiederaufbereitung von Archivmaterial in neuen Medien; die Verschränkung netzbasierter Distribution und vor allem Kommunikation mit klassischen Massenmedien und ihren Kulturprogrammen; eine fortwährend neue Bildsprache, die gleichwohl die historisch gewachsene aufnimmt; die unterbelichtete Beziehung von Unterhaltungs- und Kulturprogrammen (die sich als Riss, aber auch als Kompetenzmangel durch die Redaktionen zieht) u.v.a.

The Look of the Sound fasziniert durch diese Kombination von Diskussion und Produktion, Geist und Ökonomie, Massenmedien und Socialmedia, Hochschule und Berufsorientierung. Die klassischen Medien sind auf diesen Standort ebenso angewiesen wie die neuen innovativen Digital Natives, die sich im Spagat zwischen Hochkultur und Netzwerkspannung zu orientieren suchen. Mit einem Wort: In Bremen schlägt das Herz für eine Medienkultur, die auf die Zukunft setzt.